



Auf der Zentralen Intensivstation werden schwere Erkrankungen behandelt. Darüber hinaus sorgt moderne Medizintechnik für eine lückenlose Überwachung der Patienten.

Angehörige sind gern gesehene Gäste

Zentrale Intensivstation ist geprägt von zahlreichen Apparaten und moderner Medizintechnik. Dennoch steht hier immer der Mensch im Mittelpunkt.

Zahlreiche Überwachungsgeräte sind in Betrieb, die Herzfrequenz, Puls, Venen- oder Blutdruck und viele weitere vitale Funktionen des Patienten überwachen. Geräte, die Töne abgeben, die leise vor sich hin piepen oder plötzlich alarmierend laute Signale abgeben.

Das Schreckgespenst „Intensivstation“ hält sich in den Köpfen vieler Menschen hartnäckig: Es ist die Angst, Angst vor dem Ungewissen, vor der schweren Krankheit des Angehörigen und vor der umfangreichen technischen Ausstattung, die medizinische Laien staunen und gleichwohl erschrecken lassen.

Sicherlich trägt die Zentrale Intensivstation (ZIS) im Klinikum Lüdenschied nicht umsonst diesen Namen: Patienten, die hier behandelt werden, bedürfen einer strengen Beobachtung und einer intensiveren Behandlung als auf anderen Stationen

möglich ist. Eine umfassendere Behandlung, Therapie und Kontrolle als auf dieser Station gibt es nicht: Vom erfahrenen Ärzte- und Pflegepersonal der Station werden die Patienten rund um die Uhr betreut und behandelt. Komplikationen können durch die Vielzahl der medizinisch-technischen Geräte oft vermieden oder früh erkannt

und so unverzüglich Therapien eingeleitet werden.

Auch die Pflege ist hier eine ganz besonders intensive: „Sie ist sehr patientenzentriert. Die einzelne Pflegekraft kümmert sich im Schnitt um drei Patienten während ihrer Schicht. Damit kann sie dem Kranken rund zweieinhalb Stunden ihrer Arbeitszeit widmen“, erklärt Anne Wulf, Stellvertretende Stationsleitung der ZIS. Neben den Patienten selbst steht für das Pflegeteam noch eine ganz andere „Zielgruppe“ im Fokus: Die Angehörigen.

„Die Intensivstation ist und bleibt auch für die Angehörigen eine Ausnahmesituation und der wollen wir begegnen“, fügt Gert Ruwoldt als Stationsleiter hinzu. „Angehörige sind hier uneingeschränkt gern gesehen. Die Betreuung und der Kontakt zu ihnen ist uns sehr wichtig.“ So sind Besuche im Prinzip jederzeit möglich, werden aber individuell und stets abhängig von der Belastbarkeit des Patienten mit den Verwandten abgesprochen.

Ein Angehöriger als vertrauter Mensch des Intensivpatienten trage schließlich auch zur Genesung bei, indem er emotionalen Beistand leiste und dieses Gefühl durch schlichtes „Da-Sein“ vermittele, weiß Silvia Apel, Krankenschwester auf der ZIS.

Durch den bewussteren Umgang mit den Angehörigen sollen auch die Rechte der Intensivpatienten gestärkt werden: Patienten werden über ihre Situation angemessen aufgeklärt und in Entscheidungen mit einbezogen. Falls sie dazu nicht in der Lage sind, können sie einen Menschen ihres Vertrauens wählen, der alle Informationen über ihre gesundheit-



Diese zentralen Arbeitsplätze sind mit einer Überwachungsanlage ausgerüstet und gewähren dem Pflegepersonal die Sicht auf die Patienten.
Foto: Julia Kläsgen



Mit diesem Zertifikat ist die Zentrale Intensivstation von der in Berlin ansässigen Stiftung Pflege ausgezeichnet worden.

liche Situation erhält. „Falls gewünscht, ist es sogar möglich, dass Angehörige unter fachlicher Anleitung in die Pflege des Patienten integriert werden“, erklärt Anne Wulf.

Für das Engagement, eine angehörigengerechten Intensivstation entwickelt zu haben, ist das Team von der in Berlin ansässigen Stiftung Pflege mit dem Zertifikat „Angehörige jederzeit willkommen“ ausgezeichnet worden. „Wir sind stolz, dass durch die Auszeichnung ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit – der Kontakt zu den Angehörigen – eine besondere Anerkennung erfährt“, freut sich Silvia Apel.

Geleitet wird die Zentrale Intensivstation von einem interdisziplinären Ärzteteam, das sich aus der Inneren Medizin, der Anästhesiologie und der Neurologie rekrutiert, sowie der leitenden Pflegekraft. Aufgrund des großen Einzugsbereiches und der dadurch bedingten Schwerpunktversorgung im Klinikum Lüdenschied ist es mit diesem verzahnten Wissen und einer hochmodernen medizinisch-technischen Ausstattung möglich, das gesamte Spektrum der Intensivmedizin auf einem Niveau, das an ein universitäres heranreicht, abzudecken. So umfasst das Spektrum die Behandlung konservativer (nicht-operativer) Erkrankungen über die postoperative Betreuung von Risikopatienten bis hin zu neurologischen Behandlungen (z. B. Schlaganfall).

Die intensivmedizinischen Behandlungsmöglichkeiten reichen dabei vom temporären Ersatz ausgefallener Organfunktionen durch Anwendung verschiedener therapeutischer Möglichkeiten (z.B. Nierenersatz-Therapie oder Beatmung)

über die lückenlose Überwachung nach operativen Eingriffen und letztlich zur Behandlung aller Erkrankungen, die zu einem lebensbedrohlichen Zustand geführt haben. Die IABP (Intraaortale Ballonpulsation) beispielsweise ist ein Verfahren, welches in der kardiologischen Intensivmedizin bei kreislaufinstabilen



Das Gerät links im Vordergrund, die IABP (Intraaortale Ballonpulsation), wird in der kardiologischen Intensivmedizin eingesetzt.

Patienten zum Einsatz kommt. Das Aufblasen des Ballons bei der IABP erhöht den Blutfluss in der oberen Körperhälfte und verbessert damit die Blutversorgung von Gehirn und Herz.

Die hohe Arbeitsdichte, aber auch die tägliche Arbeit mit Schwerkranken stellt für die Pflegenden und Behandelnden der ZIS häufig eine physische und psychische Belastung dar. Der Humor ist ihnen dennoch noch lange nicht abhanden gekommen: „Wir sind ein gutes Team, ein Grund mehr, gern und oft zu lachen. So hoffen wir, dass unsere Patienten und die Angehörigen uns zumeist als freundlich und zugewandt erleben“, so Gert Ruwoldt.

Zentrale Intensivstation

Hauptindikationen

- Herzinfarkt
- Atemstörungen
- Schlaganfall
- Komata
- Vergiftungen
- Polytrauma
- Stoffwechselerkrankungen
- Autoimmunerkrankungen

Kapazitäten

- 34 Behandlungsplätze, nutzbar
 - internistisch
 - neurologisch
 - operativ

Personelle Besetzung

- **Pflegepersonal:**
80 Schwestern und Pfleger auf 60 Vollzeitstellen
- Pro Schicht verfügt mindestens 60 Prozent des Personals über die Zusatzqualifikation Anästhesie und Intensivpflege
- Pro Schicht sind 5 bis 7 Ärzte mit intensivmedizinischer Ausbildung rund um die Uhr präsent

Räumliche Ausstattung

- Neben 34 Behandlungsplätzen:
- zentrale Arbeitsplätze, die Sicht auf die Patienten ermöglichen und mit einer Überwachungsanlage ausgestattet sind
 - Isolationszimmer für infektiöse Patienten oder solche mit Abwehrschwäche

Weitere Bereiche

- Aufwachraum und PACU (Post Anesthesia Care Unit) nach OP
- großer Überwachungsbereich der Klinik für Kardiologie
- Pädiatrische Intensiv- und Überwachungsstation